№ 237. Sonntag, den 9. Oktober 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Oberst Roosevelt der Chef der „Wilden Reiter".



Eine der interessantesten Erscheinungen im öffentlichen Leben in der Union ist gegenwärtig Oberst Theodor Roosevelt, der voraussichtlich von der republikanischen Partei im Staate Newyork zum Gouverneur nominirt werden wird. Er entstammt einer alten sehr begüterten holländischen Familie. Nach seinen Schuljahren hielt er sich im wilden Westen auf und kaufte sich in Arizona eine große Ranch, wo er längere Zeit das freie und ungebundene Leben eines „Cowboys" führte. Im Reiten, Schießen und Lassowerfen thut er es jetzt noch den Besten seiner Leute gleich.

Als der Krieg ausbrach, erbat er sich vom Präsidenten die Erlaubniß, ein Regiment freiwilliger Kavallerie zu stellen, und bildete darauf eine der schneidigsten Reitertruppen, die je gesehen worden sind. Die „Rough Riders" oder „Wilden Reiter", wie die Truppe im Volksmund hieß, setzte sich aus Elementen zusammen, die vor Ausbruch des Krieges gewiß nicht daran gedacht hatten, je Seite an Seite gegen einen Feind zu kämpfen. Da waren langhaarige, sehnige „Cowboys", deren Leben bis dahin durch Einfangen von Rindvieh, Reiten über wegelose Steppen, Whiskytrinken, Jagen und gelegentlich einer kleinen Lyncherei dahingegangen war; zu ihnen gesellten sich Söhne reicher Leute, junge Leute, die im Reiten und Schießen, wie überhaupt in jedem Sport wohl bewandert waren, aber bisher die Hälfte der Zeit im Gesellschaftsanzug gesteckt hatten; dann kamen Newyorker Polizisten, die besten Leute des Polizeikorps und ferner eine große Menge persönlicher Bekannten Roosevelt's. Jetzt hat der Roosevelt-Kultus auch weitere Kreise ergriffen, und es scheint fast ausgeschlossen, daß die Demokraten einen Kandidaten finden könnten, der ihn schlagen kann. Sollte Roosevelt gewählt werden, so würde im Jahre 1900 Herr Mc. Kinley einen ganz gefährlichen Mitbewerber um die republikanische Präsidentschafts-Nomination haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Unabhängigkeitspartei beschloß, mit allen Kräften und mit Anwendung aller gesetzlichen parlamentarischen Mittel die Gesetzwerdung des Ausgleiches zu verhindern.

Rußland.

Ueber die Errichtung eines Eisenbahnschiedsgerichts und einer Zentralstelle für Reklamationen in Petersburg ist dem Kongreß der Vertreter russischer Eisenbahnverwaltungen in diesen Tagen vom russischen Ministerium für Verkehrsangelegenheiten eine Vorlage zugegangen. Die neue Behörde soll zusammengesetzt sein sowohl aus Sachverständigen aus sämtlichen Ministerien, wie auch aus ständigen Experten aus Eisenbahn- und Handelskreisen. Bei den russischen Eisenbahnen gab seit langem der Zustand des Reklamationswesens Grund zu berechtigten Klagen seitens der Interessenten. Manche Bahnen hatten die unberechtigte Eigenthümlichkeit angenommen, gewohnheitsmäßig übertrieben hohe Frachtsätze zu fordern und verschleppten die dann massenhaft einlaufenden Reklamationen ins Unleidliche. Diesem Zustande soll das neue Schiedsgericht abhelfen.

Frankreich.

Die „Droits de l'homme" erzählen: Vor mehreren Tagen erhielt Georges Clemenceau einen Brief, worin ein Anonymus sich anbot, sich als Verfasser des „petit bleu" substituiren zu lassen; er könne das derart veranstalten, daß Picquart vollständig unschuldig erscheine. Der Schreiber bestimmte ein Stelldichein. Clemenceau, eine Falle vermuthend, übersandte den Brief dem Polizeipräfekten, der einen Schutzmann zum Stelldichein schickte. Der Schutzmann sah sich einem Individuum gegenüber, der als Agent des Nachrichtenbureaus im Kriegsministerium der Polizei bekannt ist. Der Agent sei verhaftet worden und befinde sich im Polizeigewahrsam.

Einige Blätter machen geheimnißvolle Mittheilungen über den Brief eines Korpsbefehlshabers an einen anderen, der in die Hände der Regierung gefallen sei und von ihr als Beweis betrachtet werde, daß eine militärische Verschwörung zum Zwecke eines Staatsstreichs bestehe. Brisson wolle die Zettelung vor der Kammer aufdecken.

Spanien-Nordamerika.

Unter den Mitgliedern der Pariser Friedenskommission sollen Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Frist für die Räumung Kubas bestehen. Die spanischen Delegirten sollen die von den Amerikanern gestellte Frist von 45 Tagen für unzugänglich halten.

Seitens der Vereinigten Staaten wurden in der Freitag-Sitzung der Friedenskonferenz drei Forderungen aufgestellt: 1) Manila und das gesammte Gebiet der Insel Luzon gehört den Vereinigten Staaten, 2) Spanien leistet auf alle Hoheitsrechte über das übrige Gebiet der Philippinen Verzicht, 3) über den Modus der Tilgung der Philippinenschulden wird ein Schiedsgericht entscheiden.

Von den Philippinen wird gemeldet, Artachio, ein früherer Gefährte Aguinaldos, sei auf Befehl der Insurgentenregierung in Malolos erschossen worden. Die Spaltung in der Partei nehme schnell zu, Aguinaldo sei nur noch eine Puppe in den Händen der Aufständischen.

Nordamerika.

Für **Einführung der Goldwährung** hat sich die republikanische Partei der Vereinigten Staaten nunmehr rückhaltlos erklärt.

Die aufständischen Indianer in Walker (Minnesota) haben nach den letzten Nachrichten große Verstärkungen herangezogeu und sich allgemein erhoben. Zu ihrer Bekämpfung sind sicher 1000 Mann erforderlich. Die Truppen des Generals Bacon sollen sich verschanzt haben und vorläufig ausreichende Munition besitzen. Nach den letzten Berichten sind nur ein Major und 6 Mann getödtet worden, der Kampf dauert indessen an.

Serbien.

Mit Rücksicht darauf, daß die Lage in Serbien und Macedonien täglich unerträglicher wird und eine Störung des Friedens auf dem Balkan befürchten läßt, alle diesbezüglichen Reklamationen bei der Pforte aber erfolglos bleiben, beschloß die Regierung, die **Intervention der Großmächte** anzurufen.

Türkei.

Das dem Sultan überreichte Ultimatum wegen Kreta umfaßt angeblich sieben Punkte: 1) Abzug aller regulären und irregulären türkischen Truppen; 2) die einstweilige Besetzung der Insel durch internationale Streitkräfte; 3) die Abberufung aller türkischen Zivil- und Militärbeamten und deren Ersetzung durch von den Großmächten ernannte europäische Beamte; 4) die Großmächte übernehmen die Verpflichtung, die kretischen Muselmanen gegen alle Angriffe der Christen zu schützen, und verbürgen ihnen ihr Eigenthum; 5) alle Mohamedaner, die auszuwandern wünschen, werden die möglichsten Erleichterungen erhalten; 6) die Errichtung einer autonomen Regierung unter dem Schutze der Großmächte und 7) die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Fürst-Gouverneur der Insel unter Souveränetät des Sultans. Nach der „Italie" ist man in den betheiligten Regierungskreisen auf eine ausweichende Antwort der Pforte auf die Note gefaßt. Der Sultan werde jedenfalls die Vermittelung Kaiser Wilhelms anrufen, aber die vier Mächte würden bei aller Rücksicht auf den Kaiser ihren Entschluß nicht ändern.

Der „Frkf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Ueberreichung des Ultimatums hat beim Sultan die denkbar ungünstigste Stimmung hervorgerufen, da er auf die Uneinigkeit der vier Mächte spekulirte. Einen bestimmten Entschluß hat der Sultan noch nicht gefaßt, seine Umgebung ist aber in der Mehrheit dafür, die Truppen nicht gutwillig von Kreta zurückzuziehen, sondern es auf das Aeußerste ankommen zu lassen.

Ostasien.

Zur Lage in China wird der „Times" unterm 4. Oktober aus Peking gemeldet, die **Wiedereinsetzung der Regentschaft** sei eine vollendete Thatsache. Die Kaiserin-Witwe empfängt täglich, neben dem Kaiser sitzend, die Minister, und zwar öffentlich, und nicht wie früher hinter einem Schirm. Die Regierung hat einen mehr rückschrittlichen Charakter. Im Tsung-li-Yamen befindet sich kein Mitglied, welches mit den auswärtigen Angelegenheiten Bescheid weiß. Das thätigste Mitglied ist Hsu-Yung-Yi, welcher erklärte, daß zum Vorsitzenden der frühere Gesandte in Rußland ernannt werden solle. Die Russen begrüßen den Wechsel in der Regierung mit Freuden, da ihr Einfluß in Peking dadurch im Wachsen begriffen ist. Es ist jetzt bekannt, daß den unmittelbaren Anlaß zur Uebernahme der Regierungsgewalt durch die Kaiserin-Witwe ein erwartetes Edikt abgab, durch welches den Beamten befohlen werden sollte, die **Zöpfe abzuschneiden und europäische Kleidung** anzulegen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Herbstgedanken!

Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n, — und die Wärmegrade sanken, — wenn die Rosen nicht mehr blüh'n — kommen uns die Herbstgedanken. — Leise zur Melancholie — neigt das Träumen und das Sinnen; — schnell — fast merkt man selbst nicht wie — eilt die flücht'ge Zeit von hinnen! — Aus dem Kranze der Natur — ist die Sommerpracht geschwunden, — draußen auf der weiten Flur — ist der Erntekranz gewunden, — aber schon zu neuer That — schirrt der Landmann Rind und Pferde — und vertraut die Wintersaat — hoffnungsfroh dem Schooß der Erde! — — Hoffnungsfroh trotz Herbstes Weh'n — heißt: die Thatkraft nimmer lähmen, — hoffnungsfroh durch's Leben geh'n — heißt, der Zeit die Schatten nehmen! — Zeigt bedrückt sich das Gemüth — wünschen wir, es singe, klinge — ihm zum Trost das Hohelied — von dem Wandel aller Dinge! — Ew'ger Wandel der Natur, — steter Kreislauf dieser Erde! — Ach, wir Menschen **ahnen** nur, — doch wir **wissen** nicht, was werde! — Kommt der Herbst, dann sagen wir: — Stürmen wird's vor allen Dingen, — aber banger fragen wir: — Welche Stürme wird er bringen? — Darin liegt's! Im Erdenrund — ging es in den letzten Tagen — lebhaft zu — und etwas bunt — drängten sich die Tagesfragen. — Leidenschaft und blinder Haß — mischten sich mit andern Dingen — und die Zweifler fragen: Was — wird der Herbst für Stürme bringen? — Wird in Oest'reich man auf's Neu — sich im Parlamente schlagen, — oder wird man friedenstreu — sich — ein Wunder wär's — vertragen? — Wird's in Frankreich stiller sein — oder sich wie Wolken thürmen? — Ach, die Welt glaubt allgemein: — Es wird lustig weiter stürmen. — Wird nicht Spanien ritterlich — Kuba sich zurückgewinnen? — Wird nicht auch in China sich — gar ein neuer Kampf entspinnen, — da sogar Amerika — schon nach Asien Schiffe schickte? — Auf der Welt, das ist es ja — giebt es leider viel Konflikte! — — Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n — und die Wärmegrade sanken, — wenn die Rosen nicht mehr blüh'n — kommen uns die Herbstgedanken! — Wie so schnell die Zeit verrinnt, — daran denken wir — und weiter, — welcher Art die Stürme sind — die der Herbst uns bringt!

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Die Meldung ausländischer polnischer Blätter, nach welcher die katholischen Priesterseminar **Wloclawek**, **Secny** und **Sandomir** geschlossen worden seien, erklärt der „Szwet" für eine böswillige Verleumdung.

* Der **Prinz Alexander Radziwill**, der in Posen begütert ist, wurde auf der Durchreise durch Krakau wegen Beschimpfung des dienstthuenden Bahnbeamten im Bahnhof vom Krakauer Bezirksgericht zu 14 Tagen Arrest verurtheilt.

* **Eisenbahnunfall.** Bei einem Freitag früh von Köln abgelassenen Güterzug riß in der Nähe der Station Wahn beim Passiren einer Weiche die Kuppelung eines Wagens, und 33 Wagen schnellten zurück. Acht davon entgleisten und gingen vollständig in Trümmer. Der Materialschaden ist bedeutend. Die den Zug begleitenden Beamten konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

* **Die Kindermädchen in der Tanzstunde.** Durch Zufall erhielt dieser Tage in Mainz eine Dame davon Kenntniß, daß ihr Kindermädchen, dem sie täglich ihr jüngstes Kind anvertraute, nicht den ihr vorgeschriebenen Kindergarten zur bestimmten Stunde besuchte. Die weitere Nachforschung ergab, daß eine ganze Anzahl Kindermädchen in der Wohnung eines Tanzlehrers in Gemeinschaft mit jungen Burschen Tanzunterricht nahm, während in einem Nebenzimmer sämmtliche Kinder in ihren Wagen sich in ihrer Art amüsirten. Der Tanzmeister soll sogar mehrere Tanzkurse am Nachmittag für Kindermädchen eingerichtet haben.

* **Sein Handwerk.** Es war in der vorigen Woche, auf dem Pressekongreß in Lissabon. Der König von Portugal, der einer Sitzung präsidirt hatte, hielt Cercle und zog auch einen französischen Theilnehmer ins Gespräch. Der Journalist sagte dem König das Kompliment, daß es ihm — dem Fremden — überaus wohl gethan hätte, überall in Portugal einen so freiheitlichen Zug zu finden. „Gewiß," sagte Se. Majestät, „ich bin selbst Republikaner. Aber ich muß König bleiben, denn ich habe nichts anderes gelernt."

* **Kurzgeschorenes Haar zu tragen**, ist den Berliner Barbier- und Friseurlehrlingen verboten. In der letzten Quartalsversammlung der Berliner Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung rügte Obermeister Wollschläger es als eine den Beruf schädigende Unsitte, den Lehrlingen die Haare mit einer Haarschneidemaschine ganz kurz zu schneiden. Eine derartige Frisur (in der Versammlung fiel die Bezeichnung: „Rattenfrisur") zieme sich nicht für einen Friseurlehrling, der vielmehr durch eine geschmackvolle und sorgfältige Haarfrisur „belebend" auf das Geschäft und die Kundschaft einwirken sollte. In der Fachschule soll fortan streng darauf gehalten werden, daß die Fachschüler mit einer anständigen Haarfrisur erscheinen, kurzgeschorene Häupter, die zur Lässigkeit am eigenen Körper verleiten, sollen zurückgewiesen werden.

Literarisches.

Karte zur Palästinafahrt des Deutschen Kaisers. Bearbeitet von Paul Langhans. Gotha, Justus Perthes. Preis 1 Mark. Die bevorstehende Orientreise des Kaisers wird an Dauer und Bedeutung die früheren Reisen des Herrschers im Auslande weit übertreffen. Den nach Hunderten zählenden Begleitern auf der Fahrt wie den Tausenden daheim, die im Geiste den Reisenden Tag für Tag, Ort für Ort folgen möchten, bietet die soeben von der Perthesschen Geographischen Anstalt herausgegebene Karte dazu vortrefflichen Anhalt. Nach amtlichen Angaben verzeichnet die Karte den Verlauf der Kaiserreise bis in alle Einzelheiten (so sind z. B. die Transportmitte

deren sich Seine Majestät bedient, auch für die kleinsten Ausflüge angegeben). Während die Hauptkarte das gesammte Morgenland darstellt, zeigen Nebenkarten und Pläne von Konstantinopel, Haifa, Palästina, Jerusalem, der Umgebung von Jerusalem, von Alexandrien, Kairo und den Pyramiden von Giseh und vom Nilthal alle einzelnen Baulichkeiten, deren Besichtigung im kaiserlichen Reiseprogramm vorgesehen ist.

Die Ansichts-Postkarten aus dem heiligen Lande, die während der Orientreise des deutschen Kaiserpaares von Haifa, Jaffa, Jerusalem &c. durch die Kunstanstalt Knackstedt und Näther, Hamburg-Eppendorf zum Versandt gelangen, liegen uns jetzt im Probedruck vor. Die Karten, künstlerisch in Lichtdruck ausgeführt, stellen die interessantesten Punkte dar, die das Kaiserpaar berühren wird. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die oben genannte Firma Bestellungen auf diese Karten bis zum 10. Oktober annimmt und zwar kostet die Serie A (6 verschiedene Karten einschließlich des Auslandsportos) 3 M. und die Serie B (12 verschiedene Karten einschließlich Auslandsporto) 5 M.

Neue Kinderlieder für die Feste im Elternhaus. Der Titel des empfehlenswerthen schmucken Heftes ist „Die Gratulanten", 5 Dichtungen für Kinder zum Vortrag bei Geburtstags- oder Namenstagsfeiern, ein- und zweistimmig mit ganz leichter Klavierbegleitung komponirt van Johs. Plag, Op. 20, Preis 1,20 M., Verlag von A. Bock, Dresden. Gesang der Jüngsten im Hause, besonders auf so anmuthige Melodien, wie sie hier geboten werden, wirkt an jedem Festtag doppelt erfreuend. Die kleine erst kürzlich veröffentlichte Sammlung mußte denn auch soeben schon zum zweiten Male gedruckt werden.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Die Stiefschwestern.

3

Roman von Anna Seyffert.

Nachdr. verb

„Ich habe Dir heute Vormittag wehe gethan, habe mich schlecht gegen Dich benommen, Ottilie, verzeihe mir! Das bedenke aber auch, daß ich mit allen Fasern meines Seins in dem einen Verlangen wurzele, Elsa, dies köstliche Kleinod, zu besitzen — bedenke Ottilie, daß ich niemals die Einwilligung zu einem Bunde mit diesem Grafen geben werde, der sich vielleicht nicht einmal mit Recht „Graf" nennt — ich habe soeben eine Depesche erhalten, welche mich abruft — ich bin also gezwungen, einstweilen das Feld zu räumen, muß auf vier Wochen hinüber nach der Residenz, es handelt sich um den Prozeß des Grafen R."

Er war ganz nahe zu der Majorin herangetreten und sah ihr mit einem herrschenden, fast drohenden Blick in die Augen.

„Sorge dafür, daß bei meiner Rückkehr mir Elsa zugeneigter ist als jetzt," sagte er kurz und nachdrücklich. „Stehst Du mir bei, so ist Elsa's Glück für alle Zeit gesichert."

„Bist Du gegen mich, so beschwörst Du ein Chaos von Enttäuschungen und Leiden herauf für Dein Kind — richte Dich und handle hiernach — ich begegnete soeben dem jungen Paare—" wie höhnisch und entstellt sein vorhin so warm gefärbter Ton klang — „ich argwöhne, daß es bereits zu einer Aussprache zwischen den Beiden gekommen ist. Doch wie dem auch sei, Ottilie, heute Abend noch mußt Du Elsa in unsere längst entworfenen Pläne einweihen, sie muß und soll sich von nun ab an den Gedanken gewöhnen, daß sie mein Eigentum ist. Und nun zum letzten Male, handelst Du mir zuwider, so kenne ich mich selbst nicht mehr. Ich gebe dann Dein Geheimnis unnachsichtig der Tochter preis!"

„Um Gotteswillen, sei barmherzig!" stöhnte die arme, gequälte Mutter, „laß, laß, sprich das Entsetzliche nicht aus, ich will ja Alles thun, was in meiner Macht steht."

In diesem Augenblick betrat das junge Paar das Zimmer, und es bedurfte keines besonderen Scharfsinnes, um zu erkennen, daß hier ein Brautpaar vor den Anwesenden stand.

Ernst's Gesicht verzerrte sich förmlich vor Leidenschaft, doch er fürchtete, jedes weitere Wort, welches er sprach, könnte ihm selbst den größten Schaden bringen — er kannte nur zu genau sich und seinen Jähzorn — deshalb verneigte er sich flüchtig vor den Beiden und murmelte fast unhörbar:

„Ich bin gezwungen, Euch allein zu lassen, Elsa. Ich hoffe, daß bei meiner Wiederkehr die Schranke geschwunden ist, welche sich zwischen uns aufgerichtet hat, ich hoffe es ganz bestimmt — auf Wiedersehen, auf ein fröhliches Wiedersehen!"

Er hatte es nicht gewagt, die Hand des Mädchens zu ergreifen, er würde sich zu sehr verraten haben — ein Sturm von Leidenschaft tobte in seinem Innern, und doch durfte er dem Zuge seines Herzens nicht folgen — hinaus mußte er, um Anerkennung und Gold zu erringen, beides für Elsa und deren Mutter — seit Jahren hatte er die beiden Frauen mit Wohlthaten überschüttet — eine unbeschreibliche Bitterkeit quoll in ihm empor, als er sich vergegenwärtigte, daß er vielleicht nur gerungen um für einen Anderen die Kohlen aus dem Feuer zu holen — erzwingen konnte er sich Elsa's Liebe nun einmal nicht, und wenn sie im verloren war, dann —"

„Ich will aber nicht zum Narren an mir selbst werden," preßte er zwischen den Zähnen hervor, als er sich in den Wagen warf, welcher, ihn zum Bahnhofe führte, „schon bei mancher Frau ist die Liebe nach der Hochzeit gekommen — mein soll Elsa werden um jeden Preis!" Und er wiederholte noch einmal: „Um jeden Preis!"

4.

Das erste, was die Majorin empfand, als sie den davonrollenden Wagen hörte, war eine unbeschreibliche Erleichterung. Unwillkürlich schloß sie die vom Weinen geröteten Augen und faltete wie in stillem Gebet die Hände in einander — dann aber, als sie sich die letzten Szenen mit Ernst vergegenwärtigte, überkam sie mehr und mehr eine tiefe Mutlosigkeit, ein unsagbares Angstgefühl.

Das junge Paar beobachtete überrascht die wechselnden Ausdrücke auf dem Antlitz der Mutter, und endlich hielt das junge Mädchen nicht mehr an sich.

„Mutter, geliebte Mutter!" rief sie stürmisch, „was drückt, was bewegt Dich so außerordentlich?! Ich sehe es, Du hast geweint, und Du solltest doch an diesem Tage nur glücklich sein!"

Die Mutter schlug die Augen auf und ihr matter Blick umfaßte die beiden jugendlich schönen Gestalten.

„Mache Dir doch um meinen Zustand keine Sorge," entgegnete sie, während ein schwaches Lächeln um ihre Lippen irrte. Sie erkannte ja nur zu gut, daß Elsa sich soeben dem Geliebten ihres Herzens verlobt hatte, „im Alter wird man wunderlich," fuhr sie in leichtem Ton fort, „da kommen Thränen und Grillen um geringfügige Ursachen — herzlich willkommen, Herr Graf, ich hoffe, Sie werden uns helfen, den Rest des Tages in ungetrübter Heiterkeit zu verbringen."

Der Graf küßte ehrfurchtsvoll die schmale Hand der Majorin.

„Es ist wohl selbstsüchtig von mir", begann er tiefbewegt, „daß ich heute mit einer so großen Bitte zu Ihnen komme, aber es ist mir unmöglich, das Verlangen nach Glück noch länger zu unterdrücken — ich liebe Elsa, gnädige Frau, und ich bitte, geben Sie mir Ihre Tochter, in der ich mein Ideal verehre, zum Weibe!"

Die Majorin war ganz fassungslos. Trotzdem ihr dieser wichtige Augenblick keineswegs unerwartet kam, bestürmten sie doch erst jetzt bei der Entscheidung, die sie treffen sollte, all die Bedenken, welche gegen eine Verbindung mit dem Grafen sprachen.

Doch Ewald ließ keinen Einwand gelten, er behauptete, die Standesvorurteile, welche in seinen Kreisen nun einmal herrschten, würde Elsa sofort bei ihrem Erscheinen besiegen, überall würden sich ihr ungeteilt die Herzen öffnen, ja er befürchtete, man werde seine Gattin dereinst so enthusiastisch feiern, daß seine Eifersucht erregt würde.

Und dann gab er dem Verlangen, Elsa schon bald, in allernächster Zeit zu besitzen, in glühenden Worten Ausdruck.

„Das kommt mir zu plötzlich und überraschend, Herr Graf," wehrte die Majorin ängstlich. „Ich kann Ihnen unmöglich schon in dieser Stunde die gewünschte Entscheidung geben."

„Und ich bitte Sie dennoch inständig darum, gnädige Frau, was stände auch unserer Verbindung im Wege?"

„Ich selbst," erwiderte sie, „schätze mich glücklich, in Ihnen Elsa's Beschützer für alle Zukunft zu sehen, und ich segne diesen Bund aus vollem Herzen. Doch Sie vergessen, Herr Graf, daß ich auch die Einwilligung meines Bruders haben muß. Er ist Elsa's bester Freund und hat gleichfalls das Recht, eine endgiltige Entscheidung in einer so wichtigen Angelegenheit zu treffen."

Ewald's Gesicht nahm einen ernsten, ja düsteren Ausdruck an.

„Ich fürchte, offen gesagt, den Richterspruch Ihres Bruders," begann er dann zögernd. „Ich habe keine Erklärung dafür, aber ich habe die unzweideutigsten Beweise, daß dieser Herr mir keineswegs wohl will; ja, ich bin überzeugt, daß er Alles daran setzen würde, um die Verbindung zu hintertreiben."

Die Majorin konnte hierauf nichts antworten, sie wußte ja nur zu gut, worin die Abneigung ihres Bruders gegen den Grafen wurzelte.

Elsa aber warf trotzig die Oberlippe auf. Es war nur natürlich, daß sie sofort die Partei des Geliebten ergriff und sich gegen den Verwandten wendete, der ihr allerdings bis zu diesem Tage nichts als Wohlthaten erwiesen hatte.

„Mir ist Onkel Ernst überhaupt nicht mehr sympathisch," bemerkte sie. „Ich mag ihn gar nicht mehr so gern leiden wie früher, und ich am wenigsten würde mich durch ein abfälliges Urteil seinerseits beeinflussen lassen."

„Das ist lieblos gesprochen, Elsa! Bedenke doch immer, daß Dein Oheim uns alleinstehenden Frauen bis dahin ein treuer, uneigennütziger Freund gewesen ist!"

„Du übertreibst, Mamachen, und zudem greife ich keineswegs die Ehre des Onkels an."

„Jedenfalls," beharrte die Majorin auf ihrem Willen, „kann ich jetzt keine endgiltige Entscheidung treffen, und, offen gestanden, erfüllt mich eine heimliche Trauung, eine Ehe, die nicht von aller Welt anerkannt ist mit Schrecken, und ich wünsche meinem einzigen Kinde ein anderes Loos."

„Aber teuerste Mama!" rief der Graf überzeugungsvoll, „Sie verkennen die Sachlage gänzlich! Unsere Ehe soll keineswegs geheim gehalten werden; nur möchte ich meinem Vater mit feststehenden Thatsachen gegenüber treten, und aus diesem Grunde ist es nötig, daß wir uns so bald wie möglich vermählen, denn ich fürchte, schon in allernächster Zeit werden meine Eltern meine Rückkehr verlangen."

Der Graf hatte sich seit Monaten in dem reizenden Gebirgsstädtchen als Rekonvalescent aufgehalten. Eine schwere Erkältung, welche er sich im Manöverdienst zugezogen, hatte ihn auf ein wochenlanges Krankenlager geworfen, und als die kräftige Natur siegreich den düsteren Todesengel verscheucht, als Ewald langsam genas, da hielten es die Aerzte für geraten, daß er eine Zeit lang dem aufreibenden Strudel des Residenzlebens entrückt werde — auf diese Weise war er hierher gekommen.

Anfangs hatte ihn die Langeweile schier zu erdrücken gedroht. Dann war er auf seinen häufigen Spaziergängen der Majorin und deren Tochter des öfteren begegnet, und ein Zufall fügte es, daß der gegenseitige Verkehr sich leicht und zwanglos anknüpfen ließ.

Darüber waren nun, wie gesagt, Monate verflossen, und Ewald hatte Recht, zu befürchten, daß die Eltern ihn demnächst zurückrufen würden. Zwar war er gänzlich Herr seines Willens, aber es bestand dieses schöne, innige Verhältniß in der Familie, welches unwillkürlich ergiebt, daß der Wunsch des Einen dem Anderen zum Befehl wird.

„Ich möchte ein wenig allein sein," erklärte die alte Dame nach einiger Zeit, während welcher die beiden Liebenden voll Ungeduld ihres Entscheides geharrt hatten.

Und dann, als die arme, gequälte Frau allein war, bestürmten sie von Neuem all die Geister der Zwietracht und des leidenschaftlichen Hasses, welche ihr einziger Bruder heraufbeschworen hatte — was sollte sie thun? — — durfte sie sich dem vollen Zorn des Mannes aussetzen, dem sie und ihre Tochter so viel zu danken hatten?

Nachgerade aber kam sie zu der Ueberzeugung, daß es doch das Beste sei, wenn sie den Bitten der Liebenden nachgebe — ja, so war es gut. Ernst mußte der unumstößlichen Thatsache gegenüber gestellt werden — fand er bei seiner Rückkehr Elsa als die Gattin eines Anderen vor, dann mußte er sich zufrieden geben, mußte seiner Leidenschaft eine Grenze setzen!

Und, erst einmal zu dieser Erkenntnis gekommen, verfolgte die Majorin die Verhältnisse bis in die kleinsten Einzelheiten, und wohin sie auch mit ihrem geistigen Blick drang, immer wieder zwang sich ihr riesenhoch die Gewißheit auf: „So ist es am besten. Elsa muß so bald wie möglich die Gattin des Grafen werden, dann nur können sich alle gegenseitigen Beziehungen ganz durch sich selbst klären, und zu allgemeiner Zufriedenheit lösen."

Die Majorin war immer nur im Stande, einseitig zu urteilen, nach einer Richtung hin zu folgern, und sie vergaß in den Bildern der Freude, welche sie sich lebhaft ausmalte, daß sie beim Bruder Ernst mit einem leidenschaftlichen Charakter zu rechnen habe, daß ihr Bruder zwar gut, zu allem Edlen fähig sei, daß in seiner Seele jedoch dämonische Gewalten schlummerten, die, einmal erweckt, verderbenbringend für die ganze Familie, für Aller Zukunft werden konnten.

Jedenfalls gab es an diesem Abende weit und breit keine glücklicheren Menschen, als das überselige Brautpaar und die still entzückt dreinschauende Mutter.

Und nach diesem Tage entfaltete sich eine gar rege Geschäftigkeit in der Villa — die Ausstattung der jugendlichen Braut wurde zum Teil in der Villa angefertigt. Außerdem erhielten verschiedene Modistinnen Aufträge. Es wurden Pläne für die Zukunft entworfen, Traum und Wirklichkeit gingen eng an einander geschmiegt, Hand in Hand.

Es dauerte gar nicht lange, da war Alles in bester Weise vorbereitet, und es waren noch keine drei Wochen nach der Abreise des Rechtsanwalts verflossen, da zog warm und goldig Elsa's Hochzeitstag herauf.

Die düsteren Vorahnungen, welche damals im Garten des Mädchens Herz umklammerten, waren längst geschwunden, und nur ein paradiesisches Leuchten schien die Glück atmende Braut zu umgeben.

Wie schön war Elsa in dem elfenbeinfarbenen Spitzenkleide, welches so keusch und duftig ihre süße Gestalt umfloß, in dem myrtengeschmückten Brautkleide!

Als der Verlobte zu ihr ins Zimmer trat, wo sie wie im Traum seiner harrte, da kniete er unwillkürlich vor ihr nieder wie vor einer Heiligen.

„Du mein höchstes Gut, Du mein Alles! Hier auf den Knieen schwöre ich es Dir zu bei dem allmächtigen Gott, daß ich mich Deines Vertrauens stets würdig zeigen werde, daß Du zeitlebens an mir den treuesten, liebevollsten Gatten haben sollst, den je ein Weib besessen! Ich liebe Dich nicht allein, Elsa, ich verehre in Dir auch die höchsten Tugenden, die berauschende, den Mann so unbeschreiblich beglückende Schönheit der echten Frau — und somit wirst Du, so Gott will, umstrahlt vom Lebenssonnenschein durch's Leben gehen, mein Arm wird Dich immerdar schützen vor jeder Unbill, die von außen zu Dir herandringen könnte."

Einige hellglänzende Tropfen stahlen sich langsam aus den tiefgesenkten Augen der holden, jungfräulichen Braut, aber es waren himmlische Freudenthränen, die den Busen schwellten, und das Herz dem Glücke weihten — so, gleichsam berauscht von ihrer Liebe, tief durchdrungen von der stolzen Sicherheit, die der gegenseitige, ungeteilte Besitz ihnen verlieh, traten sie vor den Priester.

Einige intime Freunde der Majorin fungierten als Zeugen — aus dem Kreise des Grafen war Niemand erschienen. Der einzige Freund, den Ewald geladen, hatte, eine leere Ausflucht gebrauchend, abgelehnt.

Das bindende „Ja" war in dem hochgewölbten Raum verhallt, und, die nun zusammen gehörten für's ganze Leben, wurden umrauscht von dem volltönenden Orgelklang, der ihnen noch nachhallte, als sie schon den draußen stehenden Wagen bestiegen hatten.

Als der warme Septemberabend sich herabsenkte, und ein leichter Nebelschleier das magische Licht des Mondes umhüllte, da saß die Majorin einsam, allein in ihrem Lehnstuhl am grünumrankten Fenster — der Eisenbahnzug aber, der nach dem Süden fuhr, trug ein in tausend Wonnen gewiegtes, überseeliges, junges Ehepaar davon. — Und wieder überlegte die Majorin, ob sie durch ihre Nachgiebigkeit auch recht gehandelt und sie glaubte, sich keinen Vorwurf machen zu dürfen — mochte doch der ganze Groll des Bruders über sie hereinbrechen; Elsa war ihm ja von nun ab unerreichbar, an der Seite des Gatten war sie auf immer geschützt und geborgen.

5.

Während im Norden bereits die Novemberstürme in wilden Tänzen das Land durchzogen, war es im Süden sonnig und warm.

Am Ufer des Mittelländischen Meeres, in einer jener reizenden, blühenden Städte, die so unendlich wohlthuend auf Herz und Sinne des Nordländers einwirken, saß an einem Morgen, wo die Schönheit der Natur sich mit besonderer Zauberkraft entfaltet zu haben schien, das junge gräfliche Ehepaar bei der Frühstückschokolade.

Die wenigen Wochen ihrer Ehe hatten an Elsa eine wunderbare Veränderung vollbracht — aus der Knospe hatte sich die schönste Blüte entfaltet — die Gräfin war voller geworden, die zarte Gestalt hatte sich zum schönsten, künstlerischen Ebenmaß entwickelt — auch lag um den schwellenden Mund jener Zug stillen Glückes seligen Erkennens, der ganz jungen Frauen eigen zu sein pflegt. Aus den Augen leuchtete ein tiefer, feuchter Glanz.

Elsa wähnte nicht anders, als sie befinde sich ununterbrochen in einem paradiesischen Traum und ebenso glückvoll, wenn auch nicht traumverloren, schaute Graf Ewald drein.

Wenn er so neben dem geliebten Wesen saß und ihr reizvolles Profil betrachtete, dann wäre er am liebsten oft während einer harmlosen Unterhaltung aufgesprungen und hätte das geliebte Weib voll leidenschaftlicher Heftigkeit an sich gepreßt. Da dies jedoch nicht wohl anging, so mußte er sich mich stummen Händedrücken begnügen, aber Elsa erkannte nur zu wohl mit dem Scharfblick der liebenden Frau, was ein solcher Händedruck für sie besagte — Schauer himmlischer Lust durchrieselten dabei ihren Körper.

Der Graf hatte sich soeben erhoben, um eine blühende Rose für seine Gattin zu brechen, da wurde ihm die Post überreicht. Neugierig griff er nach den wenigen Briefen, konnten es doch nur Grüße aus der lieben Heimat sein, die ihnen hier entgegen gebracht wurden. So ein Brief von der Majorin erregte jedesmal einen Jubelsturm bei Elsa.

(Fortsetzung folgt.)

Weidenverkauf

auf der Ziegelei-Kämpe der Stadt Thorn.

Auf der Ziegeleikämpe werden nachstehende Weidenschläge zum Verkauf gestellt:

1. Schlag	10	mit 1,748 ha	3jähr. Weidenwuchses	
2. „	11	„ 2,341 „	3 „ „	
3. „	12	„ 7,620 „	3 „ „	
4. „	5	„ 1,00 „	3 „ „	
5. „	„	„ 13,0 „	3 „ „	Wiese's Kämpe
„	„	„ 1,5 „	2 „ „	Wiese's Kämpe
6. „	„	„ 1,5 „	1 „ „	„ „ (Neuanlage).

Wir haben zum öffentlich meistbietenden Verkauf an Ort und Stelle einen Termin auf **Sonnabend, den 15. Oktober, Vormittags 10 Uhr in Wiese's Kämpe** anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Magistrats-Büreau I Rathhaus 1 Treppe eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 40 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Der Hilfsförster **Neipert** zu Thorn ist angewiesen, auf Wunsch der Kauflustigen die Parzellen jederzeit vorher vorzuzeigen.

Thorn, den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Nussb.-Pianino, neukreuzsait. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig zu verkaufen. In **Thorn** befindlich, wird es **franco** zur **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Langjährige Garantie. Off. an **Fabr. Stern**, Berlin, Neanderstr. 16

15000 Pracht-Betten wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt** m. **neuen Betten** sind. Ober-, Unterbett und Kissen, reichlich mit weich. Bettfed. gef., zus. 12½ M., **prachtv. Hotelbetten** nur 17½ M., **Herrschaftsbetten**, roth rosa Cöper, sehr empfehl., nur 22½ M. **Preisliste gratis.** Nichtpass. zahle vollen Betrag retour. (t
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Grumkauer Birnen zu verkaufen **Gerechtestr. 10.**

Bier-Versandt-Geschäft von

Ploetz & Meyer,

THORN,
Stroband- Ecke Elisabethstraße,
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36	Fl. Mk.	3,00
helles	36	„ „	3,00
Böhmisch	30	„ „	3,00
Münchener a la Spaten	25	„ „	3,00
Exportbier (Culmbach)	25	„ „	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30	Fl. Mk.	3,00
Märzenbier	30	„ „	3,00

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18	Fl. Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18	„ „	3,00
Culmbacher Exportbier	18	„ „	3,00

Pilsener Bier, aus dem Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen . . . . **per Fl. 25 Pf., 20 Fl. Mk. 4,00.**

Porter (Extra Stout) . . . . **10 Fl. Mk. 3,00.**

NB. Unsere jetzt wesentlich größeren Kellereien sind mit den neuesten technischen Vorrichtungen ausgestattet, sodaß das Abfüllen des Bieres unter Abschluß der atmosphärischen Luft und unter Kohlensäuredruck jede nachtheilige Veränderung in der Qualität absolut ausschließt.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle eines **Mittelschullehrers** von sogleich zu besetzen.

(Grundgehalt jährlich 1800 Mk., Miethsentschädigung jährlich 400 bezw. 300 Mk., Alterszulagen 150 Mk.)

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben und die besondere Befähigung für Deutsch besitzen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 15. November d. J. bei uns einreichen.

Thorn, den 30. September 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Badeeinrichtung** in dem städtischen Hause, Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Innungsherberge — wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.

An den Herbergswirth sind zu entrichten für einmalige Benutzung des Wannenbades (Warmwasserbad)
bei gleichzeitiger Heizung des Baderaums 30 Pfennig,
ohne solche 25 Pfennig,
für ein Handtuch nach Wunsch außerdem 5 Pfennig.

Thorn, den 5. September 1898.

Der Magistrat.

Koks

ist das beste und billigste Heizmaterial.

Die Gasanstalt verkauft noch bis auf Weiteres:
1 Ctr. groben Koks für 80 Pf.
1 „ feinen „ „ 90 „
ausschließl. Anfuhr.

Thorn, den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Hypotheken-Kapitalien

für städtische und ländliche Grundstücke offeriren zu günstigen Bedingungen

G. Jacobi & Sohn.
Königsberg Pr., Münzplatz 4.

Mein Haus Strobandstr. 12 mit Schlossereiwerkstelle ist billig mit kleiner Anzahlung unter günstiger Bedingung zu verkaufen.
Kwiatkowski, Thorn.
Coppernikusstraße 39, II.

Schmücke Deine Küche

mit Hagelberg's Küchenspitzen.
Ganz neue Muster bei

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Tapeten-Versand.

Fernspr. No. 224

Grossartige Auswahl.
Musterkarten franko. Preisangabe erwünscht. Vetrret. z. Verkauf nach Musterkarten gesucht. Höchste Provision.
Man verlange bei Bedarf für alle Fälle, ehe man anderswo kauft, Muster von

Val. Minge, Bromberg.

Möbeltransport.

Spedition. Kohlen.

W. Boettcher,
Brückenstraße 5.
Prompte Abholung von Eil- u. Frachtgütern.

Durch günstigen Einkauf und Vergrößerung meines Lagers bin ich im Stande, zu den billigsten Preisen verkaufen zu können.

Regulatoren, über 1 Mtr. lang, **von 15 Mk. an, Silb. Cylind.-Remont. von 12 Mk. an, Goldene Brochen von 3 Mk. an, Goldene Ringe von 2½ Mk. an. Reparatur für Uhren und Goldwaaren nebst Gravirungen in eigener Werkstatt. Patent- und Flachuhrgläser von jetzt ab für nur 10 Pfg. Altes Gold u. Silber wird in Zahlung genommen.**

H. Loerke, Präcisions-Uhrmacher und Goldarbeiter,
Coppernicusstrasse 22.

Geschäftsverlegung!

Am 1. Oktober verlegte mein **photographisches Geschäft** in den Neubau **Katharinenstrasse 8,** gegenüber dem Königl. Gouvernement.

H. GERDOM, Photograph.

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, dass ich vom 1. d. Mts.

meine Damenschneiderei

an Fräulein **Johanna Rienass** übergeben habe, ich bitte das mir geschenkte Vertrauen auf meine Nachfolgerin zu übertragen.

Emma Krüger, Coppernicusstr. 27.

Vom 1. October d. Js. habe ich die von Fräulein **Emma Krüger** innegehabte

Damenschneiderei

übernommen. Ich bitte höflichst das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen. Es soll mein Bestreben sein, stets moderne und gutsitzende Arbeiten zu liefern.

Hochachtungsvoll

Johanna Rienass, Coppernicusstr. 21.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in **Berlin, Frankfurt a/O., Dresden,** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delicatessen, Wein, Tabak u. Cigarren.** Preislisten kostenfrei zu Diensten.

Es ist die höchste Zeit

um Jedermann darüber aufzuklären, daß es nicht immer wirklich „Quäker Oats" ist, was man von Händlern empfängt, denn nur zu oft kommt es vor, daß einige Verkäufer ein

anderes minderwertiges Fabrikat (b 112

als ebensogut wie „Quäker Oats" bezeichnen und verkaufen.

Verlangen Sie stets und ausdrücklich „Quäker Oats", echt in gelben Packeten mit der Quäker Schutzmarke. **Nur dann bekommen Sie sicher die beste Haferspeise der Welt.**

Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig**

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Erste Fabrik der Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun. Leipzig. Fabrikzeichen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pfg.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** ꝛc., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut** (Bleichsucht) ꝛc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederl.: Thorn: Sämmtl. Apotheken, Mocker: Schwanen-Apoth.

In meinem Hause Baderstraße 24 ist vom 1. Januar ab die III. Etage zu vermiethen.
S. Simonsohn.

Trock. Kiefern-Kleinholz, unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Post.
A. Seemann, Mocker, Lindenstraße 3.

Mittelwohnung

mit allem Zubehör zu vermiethen
Brückenstraße 18.

Altstädtischer Markt 20,
1. Etage, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern zu vermiethen.
Zu erfragen 2. Etage **L. Beutler.**

Wohnung

4 Zimmer, 2. Etage, 450 Mk., vom 1. Oktober vermiethet **Bernhard Leiser.**

Gut m. Wohn. m. Justrum. ev. a. Burschengel. sofort zu vermiethen Tuchmacherstraße 1, pt.

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** und **Zubehör** ist von sofort zu vermiethen
Brombergerstr. 60, pt.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen bei
Hohmann, Mocker, Bergstraße.

Eine Wohnung

von **4 Zimmern, heller Küche** und **Zubehör** von sofort zu vermiethen.
Hermann Dann.

Die 1. Etage Bäckerstraße 47 ist von sofort **zu vermiethen.** G. Jacobi.

Breitestrasse 29,

III. Etage ist per sofort evtl. 1. November umzugshalber für **Mk. 600** bis 1. Oktbr. 1899 zu vermiethen.

Versetzungshalber **1 Wohnung,** 2 Zim. nebst Zub. zu verm. Zu erfr. Hohestr. 7, pt.

Kl. frdl. Wohn. f. 150 M z. v. Schloßstr. 10

Baderstrasse 1, II. Seitenhaus

ist eine freundl. **Wohnung** von 3 Zimmern u. Küche v. 1 Novbr. od. 1. Januar zu verm.

---

3 u. 4 Zim u. Zub. zu verm. Bäckerstr. 5

Ein mbl Z. z. verm. Tuchmacherstr. 10, pt

Möbl. Zim. bill. zu verm. Paulinerstr. 2, III.

Der Speicher Baderstr. 28

ist noch in drei Etagen, oder solche auch einzeln, als Lagerräume zu vermiethen. Zu erfragen dortselbst im
Technischen Bureau.

Ein Pferdestall, ein Keller als Werkstelle oder Niederlage ist sofort zu vermiethen.
Araberstraße 9 A. Jankiewicz.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Alle geheim. Nerven- u. Geschlechtskrh.

werd. durch m. bewähr. Heilsystem auch briefl. sicher geheilt. Hon. 5,00 M.
Th. Nemitz, Stettin, Burscherstr. 9

Hausfrauen versucht!

meine

Süssrahm-Margarine

mit hohem Sahnegehalt
p. Pfd. 60 Pfg.
Wiederverkäufer erhalten bedeutende Preisermäßigung.

S. Simon.

Malton-Weine

Portwein, Sherry und Tokayer
1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 18.

Entlassen

haben wir heute unseren seit über zwei Jahren beschäftigten Handlungsgehilfen

Paul Doering

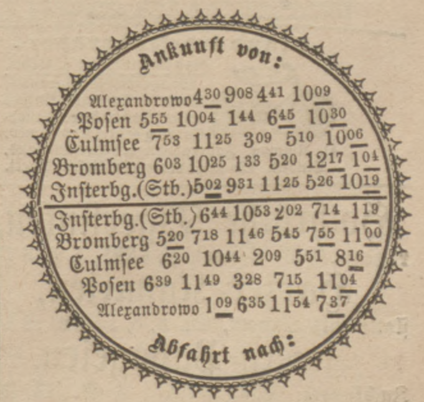
und warnen Jedermann, ihm Gelder für uns zu behändigen oder irgend welches uns betreffende Geschäft mit ihm abzuschließen.

Thorn, den 5. Oktober 1898.

Gebrüder Pichert,
Ges. m. b. H.

Winter-Fahrplan

vom 1. Oktober 1898 ab.



Ankunft von:

Alexandrowo	4^{30}	9^{08}	4^{41}	10^{09}	
Posen	5^{55}	10^{04}	1^{44}	6^{45}	10^{30}
Culmsee	7^{53}	11^{25}	3^{09}	5^{10}	10^{06}
Bromberg	6^{03}	10^{25}	1^{33}	5^{20}	12^{17} 1^{04}
Insterbg. (Stb.)	5^{02}	9^{31}	11^{25}	5^{26}	10^{19}

Abfahrt nach:

Insterbg. (Stb.)	6^{44}	10^{53}	2^{02}	7^{14}	1^{19}
Bromberg	5^{20}	7^{18}	11^{46}	5^{45}	7^{55} 11^{00}
Culmsee	6^{20}	10^{44}	2^{09}	5^{51}	8^{16}
Posen	6^{39}	11^{49}	3^{28}	7^{15}	11^{04}
Alexandrowo	1^{09}	6^{35}	11^{54}	7^{37}	

Die Zeiten bei Culmsee und Insterburg beziehen sich auf den Stadtbahnhof.

Die Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Pianinos, kreuzs., v. **380** M. an. Ohne Anzahl. **15** M. mon. **Kostenfreie**, 4 wöch. **Probesend.** Fabr. **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Mein

Bureau u. Wohnung

befindet sich von jetzt ab

Schiller- u. Breitestr.-Ecke

(im Hause Schlesinger).

Neumann,

Rechtsanwalt.

Adolph Aron

wohnt jetzt

Baderstrasse 7, I.



Alles unter Garantie.

Große Auswahl in Fächern.

Wer Lust hat

Gestempelte Trauringe

sich zu verheirathen, findet stets großes Lager in 585 und 333 gestempelten massiv goldenen Trauringen Paar von 12--50 Mk., goldplattirt von 4 Mk. an.

Louis Joseph,

Uhren, Goldwaaren, Brillen,

Seglerstraße.



Fahrunterricht für Käufer gratis auf meinem ungenirten Uebungs-Platze.

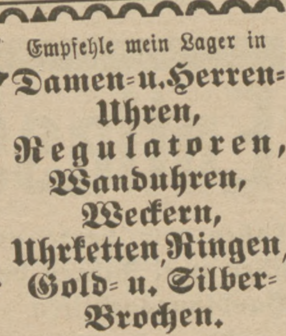
Wanderer, Adler, Opel, Bismarck, Dürkopp, Falke Fahrräder

Vertreter:

Walter Brust

Katharinenstr. 3/5.

Bestetngerichtete Reparatur-Werkstatt.



Empfehle mein Lager in

Damen- u. Herren-Uhren, Regulatoren, Wanduhren, Weckern, Uhrketten, Ringen, Gold- u. Silber-Brochen.

Werkstatt f. sauberste Ausführung von Reparaturen.

Ernst Nasilowski,

Uhrmacher, Bachestr. 2.

Special-Handschuh-Geschäft

Culmerstraße 7

empfiehlt alle Arten **Handschuhe**, sowie recht saubere **Handschuh-Wäsche** und **Färberei.**

Handschuhfabrikant **C. Rausch.**

X **Fort mit den Hosenträgern!** X

Zur Ansicht erhält jeder frco. geg. Frco-Rücksendg. **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter**, bequem, stets pass., gesunde Haltg., kein Druck, keine Atemnot, kein Schweiss, kein Knopf. p. St. M. 1,25 **Briefm.** (3 St. 3 M. p. Nachn.) **S. Schwarz**, Berlin, **Neue** Jacobstr. 9. Vertr. ges. 296 Q

Standard-Fahrräder

sind die billigsten u. besten.

Weitgehendste Garantie. Sende 8 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Haupt-Catalog gratis und franco.

D. Ammon, Fahrrad-Engros-Versandhaus, **Einbeck. Wo nicht vertreten, liefere direkt.**

Hochrothe Tigerfinken,

reizende kleine Sänger, P. 2 Mk., 5 P. 8 Mk.

Harzer Kanarien,

flotte edle Sänger, St. 6, 8, 10, 12, 15 Mk.

Zwerg-Papageien,

Zuchtpaare, Paar 3 Mk., 5 P. 13 Mk.

Prachtfinken,

schön bunt, niedliche Säng., P. 2 Mk. u. 2.50 versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme

L. Förster, Chemnitz, Webergasse 7.

Vollständiger Ausverkauf

von schwarzen, weißen und farbigen

Seidenstoffen, Seidensammeten u. Plüschen,

wie schwarzen u. farbigen wollenen Kleiderstoffen

wegen Aufgabe dieser Artikel. Es bietet sich hiermit dem geehrten Publikum die günstige Gelegenheit **Kleiderstoffe** in guten und besten Qualitäten **zu außergewöhnlich billigen Preisen zu kaufen.**

Leinenwaaren u. fertige Wäsche in grösster Auswahl.

Breitestr. 14. **S. David,** *Breitestr. 14.*

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Costüme.

Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Größte Auswahl in Garnituren.

F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Pianinos

von **Quandt, Schmidt, Seiler** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen und coulanten Zahlungen

O. v. Szczypinski, Heiligegeiststr. 18.

In meinem Hause **Breitestr. 18** ist per sogleich eine kleine **Hinterwohnung** zu vermiethen. **A. Glückmann Kaliski.**

Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Schulanfang im Winterhalbjahre **Dienstag, den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen Montag, den 17., Vorm. 10—12 Uhr.**

Der Direktor. Dr. Maydorn.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 18. Oktober cr. für alle Klassen um 9 Uhr.** Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet Montag, den 17. Oktober von 10 bis 12 Uhr Vormittags im Schullokal, **Seglerstraße 10**, 2 Tr., statt.

Martha Küntzel,

Schulvorsteherin.

Tanz-Kursus.

Beginn am **Mittwoch, den 12. d. Mts.** im **Artushofe.** Gefl. Anmeldungen nehme persönlich am **Montag, Dienstag und Mittwoch von 11—1 Uhr dortselbst entgegen.**

Hochachtungsvoll

W. St. v. Wituski,

Balletmeister.

Gründlichen

Unterricht

in

Clavier-, Gesang-Theorie.

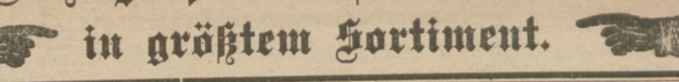
F. Char,

Musikdir.

Strobandstr. 3, I. — Strobandstr. 3, I.

Breite-Str. 31 # Alfred Abraham **Breite-Str. 31**

bekannt billigste Bezugsquelle für nur gute reelle Waaren



Alle Artikel der Besatz- u. Posamenten-Branche.

Alle Verschnürungs-Artikel, schwarz und farbig.

Soutache Mtr. **2** Pf., **Hohllitze** Mtr. **4**, 6, 8 Pf.

Ziehlitze in Wolle und Seide, Saison-Neuheit!

Besätze in Wolle, Seide und Perle, schwarz und farbig, Mtr. von **5** Pf. an.

Fertige Garnituren in Seide und Perlen, Husarengarnituren von **40** Pf. an.

Steter Eingang von Neuheiten.

Besatzrüsche und Garnierrüsche Mtr. **20**, 40, 60 Pf.

Neueste Rüschen-Garnierungen in Crêpe-Chiffon, Taffet und Atlas.

Nackenrüschen crême und gelb **25**, 40, 50, 60 Pf.

Pelzbesätze, Krimmerbesätze, Schwanbesätze.

Plüschrollen in allen Farben Mtr. **12**, 24, 42 Pf. ꝛc.

Federbesätze, gute schwarze Qualität, Mtr. **55** und 80 Pf.

Besatz- u. Garnierstoffe: Atlas, Merveilleux, Moiré-Velours, schott. **Seidenstoffe,**

Seidenbänder

in größtem Farbensortiment.

Strickwolle

Beste Englische und Deutsche Fabrikate.

Richtiges Zollgewicht!

Zollpfund Mk. 1.40, 1.80, 2.10, 2.60, 3.50, 4.50.

Spezialmarken: „Glanzgarn" Pfund 2.60.

„ **Hohenzollern-Wolle, Pfund** 2.70 **und** 4.50.

Wollene Waaren

Kopftücher 28, 45, 70, 90, 1.20, 1.45 Pf. etc.

Plüschtücher, neueste Farbenstellungen, **2.00**, 2.50, 3.00, 4.00 Mk. etc.

Seidene Theatershalws 1.85, 2.25, 2.75, 3.60, 4.50, 6.00 Mk. etc.

Normal-Herrenhemden, groß und weit, **65** Pf., 85 Pf., 1.00 Mk., 1.40 Mk., 1.80 Mk. etc.

Damenjacken halbe Aermel, **40** Pf., ganze Aermel 45 Pf., 70 Pf. etc.

Kindertrikots, gewebt und gestrickt, von **30** Pf. an.

Wollene Kinderstrümpfe, Paar **18** Pf., 25 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 60 Pf. etc.

Wollene Damenstrümpfe, Paar **50** Pf., 70 Pf., 90 Pf., 1.20 Mk., 1.60 Mk. etc.

Handschuhe, Glacé mit Krimmer und Futter, Paar **95** Pf., Ia 1.25 Mk.

Damen-Oberhemden, modernste Farbenstellungen in guter Winter-Qualität, Mk. **2.80**, 3.40, 4.00, 5.00, 5.50 etc.

Wollene Herrenwesten Mark **1.50,** 1.90, 2.40, 3.00, 3.50, 4.50 etc.

Rabatt-Sparbücher. **Cravatten. Schirme. Corsets.** **Streng feste Preise.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.